Industrielle Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **53 (1946)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Großbritannien — Zunehmender Textilhandel. Die Prüfung der statistischen Angaben die sich auf die Entwicklung des Textilhandels in Großbritannien im Laufe der letzten Monate beziehen, weist eindeutig auf eine erhebliche Zunahme hin. Die von der Wholesale Textile Association in Verbindung mit der Bank von England ausgearbeiteten Umsatzzahlen zeigten, daß sich im August 1946 die Verkäufe im Textilgroßhandel um 55,3 Prozent gegenüber August 1945 ausgeweitet hatten. Gleichzeitig waren die Lagerbestände um 27,6 Prozent größer als im August 1945. Die Zunahme in den Verkäufen im August war in der Hauptsache auf die Freigabe von neuen Textilcoupons zurückzuführen. Im August 1945 war eine solche Freigabe nicht erfolgt. Dieser Entwicklungsgang wird im übrigen auch durch die monatlichen Textilindexziffern bestätigt.

Im September bewegte sich die Entwicklung auf der gleichen Linie. Im Vergleiche mit September 1945 waren die Verkäufe im Textilgroßhandel um 41 Prozent höher, und die Lagerbestände um 27,3 Prozent größer. Vom August 1946 zum nächstfolgenden Monat nahmen die Verkäufe um 25 Punkte zu und erreichten hiemit die Indexzahl 167. Dem gegenüber verzeichneten die Lagerbestände in der gleichen Zeitspanne einen weiteren Rückgang um 8 Punkte auf die Indexziffer 92. —G. B.—

Großbritannien — Großhandels- und Detailpreise für Nylonstrümpfe. Eine kürzliche Verfügung des Board of Trade (Handelsministeriums) setzte die Qualitätsbestimmungen für Nylonstrümpfe fest und führte gleichzeitig die nachstehenden Großhandels- und Detailpreise für fünf Typen vollgeformter (fully-fashioned), sowie zwei Typen nahtloser (no-seam) Nylonstrümpfe ein. Die Preise sind in der nachstehenden Tabelle wiedergegeben. In der Tabelle sind auch die entsprechenden Gegenwerte in Schweizerwährung, auf Grund des gegenwärtigen Kurses (1 £ = 17.35 Schw. Fr.) berechnet, aufgenommen.

Vollgeformte (fully-fashioned) Nylonstrümpfe

Großhandelspreise je Dutzend		Detailpreise je Paar	
62 shilling	(Schw. Fr. 53.75)	8 shilling 3 pence	(Schw. Fr. 7.50)
66 „	(Schw. Fr. 57.23)	8 „ 10 „	(Schw. Fr. 7.66)
69 „	6 pence (Schw. Fr. 60.27)	9 „ 3 „	(Schw. Fr. 8.02)
72 „	(Schw. Fr. 62 43)	9 „ 7 „	(Schw. Fr. 8 31)
74 „	(Schw. Fr. 64.16)	9 „ 10 „	(Schw. Fr. 8.53)

Nahtlose (no-sam) Nylonstrümpfe

Einziger Großhandelspreis je Dutzend	Einziger Detailpreis je Dutzend
52 shilling (Schw. Fr. 45.09)	6 shilling 11 pence (Schw. Fr. 6.—)

Sowohl im Groß- wie im Detailhandel sind die angegebenen Notierungen Maximalpreise. Bei den zwei teuersten vollgeformten Nylonstrumpfkategorien handelt es sich um Ganznylonstrümpfe.

Im Zusammenhange mit dieser Verfügung wurde bekanntgegeben, daß gegenwärtig nur geringe Mengen von Nylongarn zur Verfügung stehen. Sobald Nylonstrümpfe in den Detailhandel gelangen, wird es sich daher auf absehbare Zeit nur um kleine Quantitäten handeln können. — G. B. —

Transitveredlungsverkehr. Einer Mitteilung im Schweiz. Handelsamtsblatt vom 13. November 1946 ist zu entnehmen, daß ab 15. gleichen Monats für die gesamte Ausfuhr von im aktiven Transitveredlungsverkehr in der Schweiz veredelten ausländischen Rohwaren Ausfuhrbewilligungen eingeholt werden müssen; diese werden nur noch im Rahmen der für die einzelnen Länder zur Verfügung stehenden Kontingente erteilt.

Industrielle Nachrichten

Schweiz — Treibriemen von außerordentlicher Größe. Bei einem Besuch der Firma Staub & Cie., Lederwerke, Männedorf, hatten wir kürzlich Gelegenheit, ein Monstrum von einem Treibriemen zu sehen. Dessen Ausmaße dürften für unsere Techniker, denen die verschiedenen Ledergarnituren der Firma Staub & Cie. für die Spinnerei und Weberei bekannt sind, von einigem Interesse sein. Der Riemen hatte bei einer Länge von 58,2 m eine Breite von 1800 mm und eine Dicke von 17 mm und ein Gewicht von rund 1960 kg. Die Häute mußten in drei Schichten übereinander zusammengeleimt werden. Für die Anfertigung desselben mußten der Arbeitstisch und die schwere Preßmaschine verbreitert werden. Die Arbeitszeit für die Vorbereitung des Leders und die Herstellung des Riemens belief sich annähernd auf drei Monate und beschäftigte zeitweise 8—10 Mann.

Die Firma hatte zwei solcher Riesen-Riemen anzufertigen. Jeder derselben wird künftig als wertvolles Schweizerprodukt in einem polnischen Blechwalzwerk die 1860 PS-Leistung eines Elektromotors auf eine Schwungscheibe von 10 000 mm Durchmesser und 2000 mm Breite übertragen und dabei eine Last im Gewicht von annährend 40 t antreiben.

Es war dies nach dem unlängst vereinbarten polnisch-schweizerischen Handelsabkommen der erste große Kompensationsauftrag, den Polen der Schweiz erteilte. Als Kompensation lieferte Polen 280 t feuerverzinkte Bleche.

Versorgung der schweizerischen Weberei mit Kunstseide. Die Versorgung der schweizerischen Kunstseidenweberei mit Viskose-Kunstseide ist durch ein zwischen dem Verband Schweiz. Kunstseidefabriken und den beteiligten Webereiverbänden getroffenes Abkommen zum großen Teil gesichert. Die schweizerischen Kunstseidefabriken sind jedoch nicht in der Lage, den gesamten Bedarf, der früher in bedeutendem Maße auch durch ausländische Ware gedeckt wurde, sicherzustellen; dies umso weniger, als nunmehr auch die Baumwollweberei große Mengen beansprucht. Es kommt hinzu, daß in der Schweiz Acetat- und Kupferkunstseide nicht hergestellt wird. Die Einfuhr ausländischer Kunstseide hat nunmehr eingesetzt, wobei es sich insbesondere um Lieferungen aus Holland, Belgien, Großbritannien und Italien handelt, doch ist die Menge noch viel zu klein, um die notwendige Entlastung zu verschaffen und, da überdies die Preise der ausländischen Kunstseide höher sind als diejenigen der einheimischen Ware, so kann, infolge der Vorschriften der Eidg. Preiskontrollstelle, das fremde Erzeugnis nur für zur Ausfuhr bestimmte Gewebe verwendet werden. Die Preise der schweizerischen Kunstseide haben im übrigen mit Bewilligung der zuständigen Behörde, vor kurzem eine Erhöhung erfahren.

Die Versorgung der Weberei mit Kunstseide hat bedauerlicherweise durch den Streik der Feldmühle AG. in Rorschach eine empfindliche Störung erfahren, beziehen doch die meisten Kunstseidenwebereien einen Teil ihres Rohstoffes von dieser Firma. Die Folgen eines Weiterandauerns dieser Arbeitsniederlegung, die sich nunmehr zu einer reinen Machtfrage entwickelt hat, sind für die Weberei verhängnisvoll, da ein Ersatz nicht aufzutreiben ist und infolgedessen die Stillegung von Stühlen mit allen ihren Folgen droht.

Deutschland — (Korr.) **Aus der Wirk- und Strickwaren-Industrie** Deutschlands liegt gegenwärtig ein näherer Bericht aus der britischen Besetzungszone vor. Dieser Zweig der Textilindustrie hat dort seinen Hauptsitz im Sauerland, in der Gegend von Münster und im Aggertal. Im großen und ganzen hat der Krieg nur geringe Zerstörungen angerichtet; die Schäden erreichen bei weitem nicht jenes Ausmaß wie bei den Spinnereien und in der linksrheinischen Textilindustrie, die teilweise wäh-

rend vieler Monate im direkten Bereich der Kampfhandlungen lag. Die Wirkwaren-Industrie kann ihre Kapazität bereits wieder in vollem Umfange ausnützen. In der Hauptsache werden Pullover und Säuglingskleider fabriziert. Der Rohstoffmangel ist bis jetzt nicht sehr fühlbar in Erscheinung getreten, dafür fehlt es aber fast überall an qualifizierten Facharbeitern. Die Wirkwarenindustrie der britischen Zone zeichnet sich durch ihren kleingewerblichen Charakter aus; die Klein- und Kleinstbetriebe geben diesem Zweig der Textilindustrie das deutliche Gepräge.

In der Strumpfstrickerei, deren wichtigste Unternehmungen für Deutschland in Sachsen konzentriert sind, wird in der britischen Zone gegenwärtig der Versuch unternommen, einen haltbaren und qualitativ hochstehenden Strumpf aus feinem Kammgarn und aus Kunstseidengarn herzustellen. Diese Strümpfe wurden bisher in Sachsen fabriziert, doch konnte ein Austauschverkehr nicht in Gang gebracht werden, weil die sächsischen Produktionsanlagen teilweise demontiert und abtransportiert wurden.

Großbritannien — Forschung auf dem Gebiet der Textilmaschinenproduktion. Eine neue bedeutende Entwicklung in der Produktion von Textilmaschinen wird gegenwärtig in Großbritannien angestrebt. Alle großen britischen Produzenten von Baumwollbearbeitungsmaschinen sind übereingekommen, so schnell als möglich eine ständige Forschungsorganisation zu schaffen, um die modernsten Methoden der Maschinenproduktion und auch der Baumwollverarbeitung zu studieren und zu vergleichen.

Die erste Nachricht von diesem bedeutsamen industriellen Entschluß stammt von dem Direktor der „Textil Machine Makers A. G." anläßlich des Besuches einer neuen mechanisierten Gießerei in der Nähe von Bolton in der Grafschaft Lancashire. Die Produktion von Spinnereimaschinen aus dieser Gießerei läuft nun anderthalb mal so schnell wie früher. Der Wiederaufbauplan wird sich sowohl für die heimische als auch für die überseeische Baumwollindustrie als höchst günstig erweisen. Soweit die heimische Industrie davon betroffen wird, fehlt es zwar nicht an Fabriken, aber dafür an moderner Ausrüstung. Dies kommt daher, daß diese Industrie eine der ältesten im ganzen Lande ist. Sie wurde im 16. Jahrhundert begründet und im 18. modernisiert, und ihre Ausbreitung war von der Entwicklung der Firmen, die die Textilmaschinen herstellen, begleitet. Das Ergebnis war, daß bis zum 20. Jahrhundert die britischen Spinnereien zwar die am höchsten mechanisierten der Welt waren, aber die britische Führung auf dem Gebiet der Einrichtungen mit Textilmaschinen bedeutet auch, daß ein Großteil der bestehenden maschinellen Ausrüstung älter ist als jene neuerer Industrien des Auslandes.

Oesterreich — Aus der Textilindustrie. (Korr.) Nach und nach erhält man wieder umfassendere und zuverlässige Berichte über die derzeitige Situation der österreichischen Textilindustrie, die wenigstens für einzelne Gebiete und Produktionszweige ein klareres Bild vermitteln können.

Große Schwierigkeiten bestehen nach wie vor in der Vorarlberger Wirkerei-Industrie. Die vorhandenen Bestände an Garnen werden in ein paar Monaten, falls keine neuen Bezugsmöglichkeiten geschaffen werden, teilweise vollständig aufgebraucht sein. In Kunstseide ist die Vorarlberger Wirkerei-Industrie auf die Fabrik von St. Pölten angewiesen, wovon ihr vor einigen Monaten ein kleines Quantum zugewiesen wurde. Die Baumwollversorgung konnte durch ein Tauschgeschäft mit der Schweiz vorübergehend erleichtert werden, indem das Vorarlberg einige Tonnen Rohbaumwolle erhielt; davon bekam die Bludenzer Nähfadenfabrik ein größeres Kontingent. Die Kapazität der Vorarlberger Wirkerei-Industrie beträgt immer noch ungefähr 2 Millionen Tonnen jährlich. Sie ist gegenwärtig aber kaum mehr als zu 12% ausgenützt. 19 industrielle und 16 gewerbliche Betriebe sind in Tätigkeit. Den meisten Wirkereien sind auch Konfektionsbetriebe angeschlossen, wodurch allerdings die Kapazitätsausnützung nicht fühlbar erhöht wird. Eine größere Zahl von Wirkereien steht in Verbindung mit Webereien, so daß die Garne an Ort und Stelle zur Verarbeitung gelangen. Um eine ungleiche Kapazitätsausnützung zu vermeiden, wurde durch Regierungsverordnung festgelegt, daß die Garne gleichmäßig unter alle Fabriken zu verteilen sind.

Die österreichische wollverarbeitende Industrie erhält in den nächsten Monaten aus Australien 500 t Wolle, die auf das Burgenland, Tirol und Vorarlberg verteilt werden. 60% dieses Importes werden mit Rohstoffen bezahlt, 20% werden den Industrien in Auslanddevisen zur Verfügung gestellt, wovon diese wiederum 10% für den Ankauf wichtiger Maschinenbestandteile und von Zubehör verwenden können. Die anderen 10% werden in englischen Pfund bezahlt. 20% erhalten die Länder in Auslandsdevisen. Die Lieferungen haben am 1. November 1946 begonnen und sollen bis zum 1. November 1948 dauern. Grundsätzlich würde damit die Möglichkeit geschaffen, die gesamten Spinnereien Oesterreichs dauernd voll zu beschäftigen. Weitere Schwierigkeiten tauchen nun aber in der Beschaffung der notwendigen Arbeitskräfte auf. Für die Spinnereien des Vorarlbergs fehlen 2000 Arbeitskräfte. Das Interesse für die Arbeit in der Textilindustrie wird kaum anders als durch höhere Löhne geweckt werden können, eventuell ist auch die Einführung des obligatorischen Arbeitseinsatzes geplant.

In der nächsten Zeit wird mit einer Angleichung der österreichischen Textilpreise an den Weltmarkt gerechnet, nachdem bis jetzt die Preise wesentlich tiefer geblieben waren. Die Stop-Preise sind aufgehoben worden, so daß eine Preissteigerung zwischen 40 und 50% und bei Kunstseide sogar um 100% eintreten wird. Bis gegen Ende dieses Jahres werden noch größere Mengen von Textilwaren auf den Markt kommen; es wird auch mit gewissen Erleichterungen im Ankauf gerechnet. Allerdings gestatten es die gegenwärtigen Verhältnisse nur wenigen, sich mit den notwendigen Waren einzudecken.

Auf der Wiener Herbstmesse bekam man zum ersten Mal nähere Angaben über den augenblicklichen Stand der Wiener Krawattenindustrie, die vor dem Kriege eine führende Stellung eingenommen hatte. Der Exportanteil dieses Zweiges der Textilindustrie war im Vergleich zur Produktionsmenge relativ hoch. Es gab in Wien früher zehn Krawattenstoffabriken, die jährlich ungefähr für 4,8 Mill. Schilling Waren exportierten, während der Inlandmarkt etwa für 1,3 Mill. Schilling Krawattenstoffe verbrauchte. Die Erzeugung erreichte 1,3 Mill. Meter im Jahr. Für das Jahr 1946 wird mit einer Produktion von Krawattenseide in der Höhe von etwa 200 000 Meter gerechnet, was ungefähr einem Zehntel der gesamten österreichischen Seidenstofferzeugung entspricht. Im Rahmen eines Vierjahresplanes soll die Seidenproduktion für das Jahr 1947 auf 3 Mill. Meter und bis 1950 auf 5 Mill. Meter gesteigert werden, wodurch dannzumal die vorhandenen 1200 Seidenwebstühle vollbeschäftigt wären. Innerhalb dieses Planes ist auch eine entsprechende Erhöhung der Produktion von Krawattenseide geplant. Mit den heute noch vorhandenen Anlagen könnte aber nur ein Bruchteil der früheren Produktion erreicht werden.

Bis jetzt hat sich gezeigt, daß die Nachfrage nach Wiener Krawattenstoffen eher noch angestiegen ist, und zwar hauptsächlich infolge des Ausfalls der Krefelder Produktion. Wien hat die große Chance, seine alte Position als Zentrum der Krawattenmode neu zu erringen. Die Tatsache, daß sich die Hauptproduktionsstätten der Krawattenseidenbetriebe meist in der Tschechoslowakei befanden, während die Endbehandlung und die Geschäftsleitung in Wien lagen, erschwerte die Abwicklung der Transaktionen stets. Nur zwei Unternehmungen besaßen früher je eine Fabrik auf österreichischem Boden; auf tschechoslowakischem Gebiet waren 3141 und in

Oesterreich 181 Webstühle. Das Schicksal der Betriebe in der Tschechoslowakei ist wegen der Nationalisierung der Industrie und der Gestaltung der künftigen Beziehungen zwischen den beiden Staaten noch sehr unsicher. Würde die österreichische Krawattenindustrie in Wien neu aufgebaut, so beständen auch erhebliche Möglichkeiten, die Geschäftsleitung zu vereinfachen und die zusätzlichen Unkosten des Veredlungsverkehrs zu ersparen.

Unter den unmittelbar mit der Textilindustrie in Verbindung stehenden Zweigen nimmt in Oesterreich die Formstecherei-Industrie des Vorarlbergs einen besonderen Rang ein. Diese ist in Hard konzentriert, wo zwei Unternehmen Druckformen, Druckwalzen und Druckschablonen fabrizieren. Es sind dies die einzigen derartigen Betriebe in Oesterreich und die größten auf dem europäischen Kontinent. Die deutschen Formstechereien, von denen es früher 56 gab, wurden im Verlaufe des Krieges fast alle zerstört oder nachträglich demontiert. Vor dem Kriege betrug die jährliche Produktion in Oesterreich etwa 6000 Filmschablonen zu je 50 bis 60 Schilling, 4000 Stück Druckwalzen zu je 100 bis 2000 Schilling, rund 4000 Druckformen oder Modelle zu je 40 bis 200 Schilling. Der Inlandabsatz war außerordentlich gering und erreichte kaum 5%. Seit 1930 nahm England einen großen Teil der Produktion ab, wodurch diese Industrie einen beträchtlichen Aufschwung nahm. Auch heute wieder ist England der wichtigste Käufer. Es besteht aber auch in allen anderen Ländern ein großer Mangel an diesen Waren, und die Harder Formstechereien können den Anforderungen des Marktes auch nicht annähernd nachkommen. Da diese Industrie in Zentral- und Westeuropa zu ihrem größten Teil ausgefallen ist, ergeben sich für Oesterreich neue große Absatzgebiete. Die beiden Firmen sind daher bestrebt, ihre Betriebe möglichst schnell auszubauen, um sich die Gelegenheit, gewissermaßen eine Monopolstellung zu erlangen, nicht entgehen zu lassen. Zurzeit werden ungefähr 140 Arbeitskräfte beschäftigt, deren Zahl aber gemessen an den Aufträgen sofort erhöht werden könnte. Da das Rohmaterial nur einen sehr geringen Prozentsatz des Preises ausmacht, ist die Bedeutung dieser Produktion auch vom Gesichtspunkt der Steigerung des österreichischen Exportes aus sehr wichtig.

Rußland — Der Wiederaufbau der Textilindustrie in der Sowjetunion. rp. Der auf Grund des neuen Fünfjahresplanes vor wenigen Monaten begonnene Wiederaufbau und Neubau der Textilindustrie in der Sowjetunion hat bereits beachtliche Erfolge zu verzeichnen. Schon sind unzählige Spinnereien und Webereien wieder errichtet worden und es darf angenommen werden, daß noch in diesem Jahre Hunderttausende neuer Spindeln in Betrieb genommen werden können.

Unter den Textilfabriken, die eine besonders hohe Produktionsziffer aufweisen, müssen vor allem die Manufakturen von Krengolm erwähnt werden, die schon vor dem Kriege zu den bedeutendsten Betrieben dieses Industriezweiges in der Sowjetunion zählten. Das von ihnen erzeugte Garn wird an zahlreiche Fabriken und Kombinate der Sowjetunion zur weiteren Verarbeitung geliefert. Als die Deutschen dieses Gebiet besetzten, vernichteten sie bekanntlich in ihrer blinden Zerstörungswut die geräumigen Werkhallen und die zum Werk gehörenden freundlichen und heimeligen Arbeiterkolonien. Die Einrichtungen der Werkhallen führten sie weg oder zerstörten sie. Dies bedingte vorerst umfangreiche Aufbauarbeit, die momentan in vollem Gange sind und schon heute liefern die Manufakturen von Krengolm, obwohl sie zwar erst teilweise wieder hergestellt sind, bereits 243 000 Meter Spinnstoff monatlich. Am Ende des Fünfjahresplanes soll ihre Produktion jedoch 259 000 m Fertigfabrikate betragen. Um diese Leistung zu ermöglichen, werden während der nächsten Jahre 274 000 neue Spindeln und 4372 Webstühle in Betrieb genommen werden.

Auch die Cordstoffabrik von Dedowsk ist teilweise wieder aufgebaut. Sie liefert im Monat durchschnittlich mehr als 150 000 m² Cordstoff für die Erzeugung von Pneumatikreifen.

Der Wiederaufbau der Textilbetriebe im Gebiete von Klinzny schreitet ebenfalls erfolgreich fort. Bereits sind von den dortigen vier Tuchfabriken drei wieder in Gang. Desgleichen ist auch mit dem Bau einer Tuchfabrik in Woroschilowgrad begonnen worden. Auch in den mittelasiatischen Republiken der Sowjetunion werden ständig neue Basen für die Textilindustrie geschaffen. Im nächsten Jahre wird so beispielsweise der Bau eines Baumwoll- und Papierkombinats in Stalinabad, der Hauptstadt der Tadshikischen Republik, zu Ende geführt werden. In diesem Betriebe sollen 34 000 Spindeln und 832 Webstühle der Herstellung von Textilien dienen. Aber auch im östlichen Teil Sibiriens ist mit dem Bau der ersten Textilfabriken begonnen worden. Noch dieses Jahr sollen die ersten Werkhallen für ein Baumwoll- und Papierkombinat im Gebiet von Krasnojarsk wie auch in Nowosibirsk fertiggestellt werden. In Novosibirsk ist zudem noch die Errichtung eines großen Kombinats mit 12 000 Spindeln und 2000 Webstühlen geplant.

Alle diese Nachrichten zeigen deutlich, daß die Sowjetunion mit eiserner Energie am Wiederaufbau und Neubau ihrer schon vor dem Kriege bedeutenden Textilindustrie arbeitet.

Rohstoffe

Die internationale Wollkonferenz in London

Eine Wollstudiengruppe — Vermehrte Wollauktionen und Rekordpreise

Die viertägige Wollkonferenz die am 15. November in London endigte und an welcher Vertreter von 13 wollproduzierenden, bzw. wollkonsumierenden Ländern teilnahmen, stellte die erste offizielle Zusammenkunft dar, an welcher die fünf großen Wollproduktionsländer der Welt — Australien, Neuseeland, Südafrika, Argentinien und Uruguay — teilnahmen. Außer den Vertretern der genannten Länder waren jene von Belgien, Canada, China, Frankreich, Indien, Italien, der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten anwesend. Die Konferenz ging auf eine Anregung zurück, die Präsident Truman der Vereinigten Staaten, vor einigen Monaten gab, als er auf die Notwendigkeit hinwies, ein internationales Wollüberein kommen zu schaffen, das die Uebersicht über die Weltwollmarktlage und hinsichtlich der Entwicklung der Weltwollpreise vom Standpunkt der Produzenten, Verbraucher und des internationalen Handels aus erleichtern würde. In Anbetracht der führenden Stellung des britischen Reiches in der Weltwollwirtschaft wurde die Einberufung der Konferenz nach London beschlossen. Die Zusammenarbeit mit Argentinien und Uruguay, den zwei größten Wollproduzenten außerhalb des britischen Weltreiches, wurde hiebei als ein gutes Omen begrüßt. Die Teilnahme der Vereinigten Staaten, im Zusammenhang mit der vom Präsidenten Truman ausgegangenen Anregung weist auf die Erkenntnis hin, daß die Vereinigten Staaten in ihrer Wollwirtschaft — sie sind die bedeutendsten Käufer — sich von der Weltwoll-